

Ein anderes geistiges Fluidum durchströmt die von Savigny verfaßte Berliner Denkschrift vom 31. Mai 1816.¹ Sie ist ein lebendiges Zeugnis aus der Jugendepoche jener neuen mit romantischem Geist getränkten, aus universaler Verwurzelung überreich aufknospenden historisch-philologischen Wissenschaft. Hier waren die Schranken der einzelnen Disziplinen niedergerissen; aus einer großen verknüpfenden und schöpferischen Anschauung eines geistigen Kosmos, in Verbindung mit einer geschärften Methodik entsprangen wissenschaftliche Energieströme, deren Kraft und Dauer nicht leicht überschätzt werden kann. In der Vorgeschichte der *Monumenta Germaniae* bedeutet dieser Versuch der Berliner Gelehrten, eine deutsche Organisation zur Eröffnung der Geschichtsquellen von Preußens Hauptstadt aus zu schaffen, einen Brennpunkt, in dem Ausstrahlungen eines reichen geistigen Zeitalters aufleuchten.

Ein neuer archivalischer Fund macht es jetzt möglich, in wichtige Vorstadien der Denkschrift vom 31. Mai 1816 einzudringen und dadurch ihre eigentlichen Zusammenhänge sowohl als den Anteil einzelner Persönlichkeiten schärfer als bisher zu erfassen. Der Einordnung dieser Vorgänge halber sei es erlaubt, die wesentlichen Daten, die für die Geschichte dieses Planes bisher bekannt geworden sind, zu wiederholen.

In einem Briefe Savignys an Jakob Grimm vom 8. November 1814 klingt der Gedanke einer deutschen Gesellschaft zur Erforschung deutscher Geschichte an, deren Sitz ganz Deutschland sein müßte. Im Juli 1815 sprach der Freiherr vom Stein zu Goethe auf der gemeinsamen Rheinfahrt nach Köln davon, daß eine Gesellschaft zur Bearbeitung älterer deutscher Geschichtskunde wohl zusammentreten würde. Dort in Köln begegnete Stein dem Geh. Legationsrat Joh. Albrecht Friedrich Eichhorn, der in der Zentralverwaltung 1813/14 sein Mitarbeiter und gleichsam Ziviladjutant gewesen und jetzt gerade nach Paris zur Verwaltung der französischen Provinzen und Erledigung vielfacher Abwickelungsverhandlungen berufen war. Dieser war offenbar der Mittler, durch den Stein damals — oder schon früher! — erfuhr, daß man in einem bedeutenden und einflußreichen Kreise Berlins sich mit

¹) Vgl. zum Folgenden H. BRESSLAU, Geschichte der *Monumenta Germaniae historica*. 1921. Erster Abschnitt. In der dort gegebenen Kritik des Berliner Planes (S. 14f.) sind wohl seine ideellen Ursprünge zu wenig in Betracht gezogen.